

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fanteriedivisionen zu Kriegsbeginn<sup>55)</sup>, hätte genügt, die öst.-ung. Heeresleitung davon zu entheben, „eine Armee auf die Bahn setzen“<sup>56)</sup> zu müssen und sie in den feldzugentscheidenden ersten Tagen zwischen den beiden Kriegsschauplätzen hin und her fahren zu lassen, so daß sie in Serbien bei den ereignisvollen ersten Kämpfen nicht mehr und im Nordosten bei diesen zum großen Teile noch nicht eingreifen konnte<sup>57)</sup>. Und doch hätte auf beiden Kriegsschauplätzen eine verhältnismäßig kleine Reserve genügt, um die Entscheidung herbeizuführen.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatze war es der infolge seines beabsichtigten Abtransportes unentschiedene Einsatz des IV. Korps, der verhinderte, die bei Šabac am 12., dann wieder am 14. errungenen Vorteile, besonders aber am 18. August den von der 29. Division am 17. August abends erzielten glänzenden Abwehrerfolg rechtzeitig auszunützen. Dadurch wäre in der Schlachtmittle der gegen erst doppelte, schließlich fast dreifache Übermacht schwer, aber bisher erfolgreich ringenden 9. Division des VIII. Korps rechtzeitig Entlastung gebracht worden. Als dann endlich am 17. das IV. Korps mit Teilen seiner durch die zwecklosen Hin- und Hermärsche ermüdeten Truppen eingriff und der Angriff sich am 19. endlich energisch aussprach, war es zu spät: die 9. Division hatte schließlich nach fast dreitägigem Kampfe ihre Aufstellung räumen und an die Drina zurückgehen müssen. So endete die erste Schlacht auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, die „Schlacht am Jardar“, mit einer Niederlage, obwohl nur zwei der hier eingesetzten achteinhalb Divisionen, die 9. und die 21., geschlagen waren. Ursache war die allgemeine Unsicherheit im Einsatze der zur Verschiebung nach dem Nordosten bestimmten Kräfte, die durch die allgemeine Schwäche bedingt war. An und für sich nicht von entscheidender Bedeutung, war diese Niederlage doch voll geeignet, die helle Begeisterung, mit der die Völker der Donaumonarchie zu den Waffen gegriffen, herabzustimmen, ja sie durch die traditionelle Mißmacherei im Hinterlande teilweise in ihr Gegenteil zu verkehren. Die ersten Erfolge sind aber nach des älteren Moltke Ansicht meist feldzugentscheidend. Er hat sie einem gleichmächtigen, kriegsgewandten Gegner gegenüber 1870 mit einer geradezu überwältigenden Übermacht<sup>58)</sup> angestrebt und errungen. Die Großmacht Österreich-Ungarn hatte es nach fast 50jähriger Ruhe nicht fertigbringen können, gegen den 13mal kleineren Störenfried im Südosten eine entscheidende Überlegenheit zu Kriegsbeginn in den Kampf zu werfen.

<sup>55)</sup> Siehe S. 23 und Skizze 5 auf Tafel I. Also nicht einmal dieselbe Anspannung wie das auch mangelhaft gerüstete Deutsche Reich, der 70 bis 72 Infanteriedivisionen entsprochen hätten.

<sup>56)</sup> Ausspruch des GFM. Grafen Moltke: „In einem künftigen Kriege gegen Frankreich und Rußland wird Deutschland drei Armeen brauchen: eine im Osten, eine im Westen und eine auf der Eisenbahn.“ Zitiert bei Schäfer: „Straßenaufmarsch“ (Mil. wiss. Mitt. 1931, S. 247).

<sup>57)</sup> Das VII. Korps kam erst nach der Schlacht bei Zloczów, die 10. KD., die 23. HD. und das IV. Korps kamen erst nach der Schlacht an der Gniła Lipa (der sogenannten ersten Schlacht bei Lemberg) in Galizien an.

<sup>58)</sup> Im Gefechte bei Weißenburg am 4. August war eine sechs- bis siebenfache Übermacht zur Stelle, von der etwa die Hälfte eingriff, in der Schlacht bei Wörth am 6. August eine fast doppelte, von der etwa vier Fünftel zum Eingreifen kamen.